Ricken, Vademecum		Gegenwärtiger Name
1811	L. aestivale (Bon.)	Zweifelhafte Art, seit Bonorden nicht wieder beschrieben
1812	Globaria bovista (L.)	Calvatia maxima (Schff.) Morg.
1813	Globaria pusilla (Batsch)	Lycoperdon pusillum (Batsch) Pers.

Außer den in Rickens Vademecum angeführten Arten (Varietäten, Formen) kommen in unserem Gebiete noch etliche andere vor. Darüber soll einmal in einem späteren Zeitpunkte berichtet werden.

Morcheln im Keller.
Von Richard Berr.

In Anger (Oststeiermark), zwischen Weitz und Birkfeld 479 m hoch gelegen, wurden in der zweiten Hälfte Juni 1938 im Mostkeller des Franz Sunitsch, Schmiedmeister und Branntweinbrenner, etwa 20 Stück hohe Morcheln (Morchella elata) gefunden. Der Keller liegt am Ortsausgang, wo einer der Aufstiege auf den ungefähr 1300m hohen Zetz beginnt, und der Wald ist von dem Keller auf beiden Seiten etwa 20 m entfernt. Der Keller wurde im Jahre 1937 erbaut und liegt 6 bis 8 m tiefer als die Straße. In denselben führen 5 Stufen, deren Höhe 1'5m beträgt. Der Keller grenzt an die Branntweinbrennerei. Auf der der Straße gegenüberliegenden Seite fließt in 5m Entfernung und 3m Tiefe ein schmaler Bach mit viel Wasser. Der Boden des Kellers ist Naturboden. Die Größe des Kellers beträgt 6 mal 9 m im Rechteck, 3 Fenster 60 zu 80 cm sind eingebaut, so daß der Raum im Halbdunkel liegt. Die

Morcheln wuchsen in etwa 4 m Entfernung von den Fenstern an verschiedenen Stellen. Es ist dieses Jahr das erste Mal, daß Morcheln gefunden wurden. Das größte Stück war bereits in Fäulnis übergegangen, so daß ich dieses nicht einsenden konnte. Die anderen waren meist über 10 cm hoch. Selbstverständlich wird über mein Ersuchen seitens der Kellerbesitzer im nächsten Jahr dem Vorkommen von Morcheln Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ueber einen neuen Vergiftungsfall durch Inocybe Patouillardi Bres.
Von Viktor Litschauer, Innsbruck.

Vor längerer Zeit habe ich in der Innsbrucker Tageszeitung "Alpenland" in einem Aufsatz („Ueber einen neuen Giftpilz". Eine Mitteilung für Pilzfreunde) über zwei Vergiftungsfälle berichtet, die in Innsbruck in den Jahren 1920 und 1921 stattgefunden hatten. Diese waren durch den Genuß des damals noch wenig bekannten Giftpilzes Inocybe Patouillardi Bres. (I. lateraria Ricken), der den Vulgärnamen Ziegelroter Rißpilz (auch Ziegelroter Faserkopf) führt, verursacht worden. In einem der beiden Fälle war der Pilz in einem Garten in Hall i. T. gesammelt worden und im anderen Falle im Parke von Schloß Ambras. Im ersteren Falle bereitete man sich aus den gefundenen Pilzen, über deren Art, Genießbarkeit oder Giftigkeit man keinerlei Erfahrung hatte, ein „leckeres Gericht", weil die Pilze eben die ersten waren, die man im Jahre fand. Im anderen Falle schloß man auf die Genießbarkeit der gesammelten Pilze, da diese vielfach von Würmern angefressen waren. Da in den beiden Vergiftungsfällen rasch ärztliche Hilfe einsetzte, blieben sie ohne allzu böse Folgen.

Ich kann nun heute berichten, daß sich in Innsbruck neuerdings ein Vergiftungsfall durch Inocybe Patouillardi Bres. zugetragen hat. Der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 2_1938

Autor(en)/Author(s): Berr Richard

Artikel/Article: Morcheln im Keller 113-114